



Madame CoCo

Madame CoCo

Kleider machen Leute

Fröhliches aus dem
Katzengarten



von Edith Reinhilde Raky

Madame CoCo

Colette CoCo stand vor dem großen Arbeitstisch ihres Ateliers und rollte langsam einen der Stoffballen auf. Behutsam strich sie mit der Pfote über den edlen Stoff, den sie erst kürzlich aus Paris mitgebracht hatte.

Colette hatte erst vor ein paar Monaten ein Modeatelier hier im Katzensgarten eröffnet und schon in dieser kurzen Zeit einen beachtlichen Kundenstamm aufbauen können. Sie war eine begnadete Designerin und hatte sich deshalb mittlerweile



einen Namen gemacht, der weit über den Katzensgarten hinaus reichte. Ihre Kunden kamen aus aller Katzen Gärten, um sich mit ihren Kreationen zu schmücken und nannten sie liebevoll

Madame CoCo.

Die letzten Tage waren sehr anstrengend für Colette und auch für ihre Nähmaschine, denn die kam aus dem Surren nicht heraus, mußte schier Tag und Nacht den Faden schwingen. Doch jetzt waren die letzten Aufträge abgearbeitet, die Nähmaschine hatte eine Verschnaufpause und Colette wartete auf ihre Kunden, um ihre exquisite Ostergarderobe zu präsentieren.

Die Türglocke klingelte und Herr Hahn und Gattin betraten das Atelier.

«Einen wunderschönen guten Tag Madame CoCo», gackerte der Hahn, «wie ist das werthe Befinden?»

<Oh, vielen Dank und einen schönen Tag auch Ihnen, was kann ich für Sie tun?>

<Sie wissen doch, Madame CoCo, das große Osterfest hier im Katzengarten... da hätte ich gern noch einen Hut. Einen extravaganten, eine



Kreation Ihres Hauses!>

Herr Hahn streifte sich mit dem Flügel über seinen Kopf, auf dem schon einige Federn fehlten.

<Aber Herr Hahn, ich bin Schneiderin und keine

Hutmacherin.>

<Das ist doch dasselbe!>, gackerte Frau Huhn, <ist doch beides aus Stoff - oder etwa nicht?>

<Nein, nein wertee Frau Huhn, das kann man gar nicht vergleichen. Ich könnte Ihnen und Ihrem Gatten ein Kopftuch anbieten. In edlem Dessin, das ist ohnehin der letzte Cri in Hühnerkreisen. Ich habe gerade aus Paris ein paar wunderhübsche Stoffe für Hühnerkopftücher mitgebracht. Darf ich sie Ihnen einmal zeigen?>

Herr Hahn und Gattin schauten sich an, gackerten einander etwas ins Ohr. Man würde sich das noch einmal überlegen, meinten sie. <Ein Hut wäre halt das, was meinem Gatten so vorschwebt. Trotzdem vielen Dank für Ihre Mühe, Madame CoCo!> gackerte Frau Huhn und mit einem freundlichen Flügelschlag verließen die beiden das Atelier.

Colette war nicht unglücklich darüber. Einen neuen Auftrag so kurz vor dem Fest würde sie nur ungern annehmen. Jetzt wollte sie erst einmal selbst zur Ruhe kommen und sich auf das Fest

vorbereiten. Es war ohnehin noch viel zu tun.

Sie widmete sich wieder ihren Stoffen, doch schon läutete die Türglocke erneut.

<Bon Giorno Signora CoCo.> Francesco Gelatto, der Eisverkäufer wollte seine neue Robe abholen.

Colette begrüßte ihn freundlich, und wie es in Modekreisen üblich ist, mit einem Küßchen auf die rechte und einem auf die linke Wange.

<Ah, bon Giorno Signore Gelatto, ihr Anzug ist gerade fertig geworden. Schauen Sie!>

Colette holte ihre Kreation aus dem Nebenraum und legte sie auf den großen Tisch.

<Nun, Signore Gelatto, was sagen Sie? Gefällt Ihnen der Anzug?>

Francesco Gelatto strich vorsichtig über den seidigen Stoff und strahlte über sein volles Kuhgesicht.

<Belissimo, zauberhaft, Madame CoCo, ein Meisterwerk der Kreationen, ich weiß gar nicht, was ich sagen soll? Darf ich ihn gleich probieren?>

<Aber gewiss doch, Signore Gelatto, natürlich können Sie ihn anprobieren!>

Colette zog den Vorhang zur Umkleidekabine auf und Francesco verschwand darin. Als er heraus kam, drehte er sich vor dem großen Spiegel hin und her, strich sanft über den seidigen Stoff der neuen Hose und muhte vor Begeisterung <Belissimo! Und



erst das Muster des Stoffs, das Sie ausgesucht haben! Es passt excellent zu meinem Beruf, nein, es zeigt meinen Beruf! Schauen Sie sich die Eishörnchen im Muster an, Madame, Sie sind eine wahre Künstlerin.> Francesco griff nach Colettes

Pfote und küsste sie stürmisch. Danke, Madame!>

Nachdem er seine Rechnung beglichen hatte, verließ er freudestrahlend den Salon, den Anzug behielt er natürlich gleich an.

Es ist schön, solch zufriedene Kunden zu haben, dachte Colette und räumte die letzten Stoffballen zur Seite.

Es war Abend geworden und zwei ihrer Kunden hatten die bestellte Festtagsgarderobe noch nicht abgeholt. Zeit wird es jetzt, dachte Colette, auch ich möchte noch ein wenig ausspannen vor dem großen Osterfest. Da klingelte die Türglocke erneut und Herr und Frau Hase betraten mit Vetter Jean Jaques Lapin den Modosalon.

Für Familie Hase, ein junges Ehepaar, das offensichtlich noch in den Flitterwochen war, hatte Colette ein besonders hübsches Outfit entworfen. Frau Hase liebte Kirschen, also hatte Colette aus Paris einen weißen Musselin mit handgemalten kleinen roten Kirschen mitge-

bracht und zu einer Robe und einem Anzug verarbeitet. Sie war gespannt, was Frau Hase zu dieser Kreation sagen würde.

<Nein, nein, ich glaub es nicht!> Frau Hase war ausser sich vor Freude, als sie ihr Kleid und den Anzug für ihren

Gatten sah. Sie klatschte in ihre Pfoten, dann hielt sie sich die Pfoten vor den Mund und quietsche vor Vergnügen hinein, so, wie es Hasen aus gutem Hause gewöhnlich niemals tun würden. Das neue Kleid zog sie



sogleich an und auch ihr Gatte schlüpfte in seinen Anzug. <Das ist ja der schiere Wahnsinn, Madame! So etwas zauberhaftes hab ich noch nie gesehen! >

Jean Jaques Lapins bat indes Colette zur Seite.

<Chere Madame, ich bin begeistert von Ihren Kreationen. Wäre es Ihnen vielleicht möglich, mir für das Osterfest auch noch ein neues Outfit zu zaubern? Ich weiß, mein Ansinnen ist sehr vermessen, aber ich würde mich unendlich glücklich schätzen, einen Anzug aus Ihren Pfoten tragen zu dürfen.>

Colette war geschmeichelt. Wer könnte denn derartige Komplimente ignorieren?



<Die Zeit ist sehr knapp wirklich, so kurz vor dem Fest, werter Herr Lapin, aber ich habe eine Idee. Für die nächste Modenschau in Milano habe ich eine kleine Kollektion vorbereitet. Ich könnte

Ihnen daraus ein Pantalon aus blauem Bio-Baumwollstoff mit weißen Tupfen anbieten. Der Tragekomfort dieser Ware ist vorzüglich und wenn Sie möchten, können Sie sie gleich einmal anprobieren. Die Änderung könnte ich bis morgen schaffen.>

Jean Jaques war überglücklich, denn auch er würde so gern mit einer Schöpfung von Madame CoCo auf dem Osterfest glänzen. Er schlüpfte in die blaue Hose, einer Änderung sollte nichts im Wege stehen.

Familie Hase verabschiedete sich voller Stolz über die neue Garderobe und wünschte einen schönen Abend.

<Bis morgen dann, liebe Madame CoCo.>

Colette schloss die Türe zu ihrem Salon und drehte den Schlüssel zweimal herum. Sie ließ das kleine Rollo am Fenster herunter und setzte sich an ihre Nähmaschine. Jetzt hieß es, den Endspurt einlegen. Schließlich hatte Sie Ihrem Kunden versprochen, die Hose bis zum Osterfest fertig

zu bekommen.

<Also Nachtschicht,> sagte sie zu ihrer Nähmaschine, <dann lass uns mal loslegen.>

Die Sonne lachte ins Atelier.

Colette war über ihrer Arbeit eingeschlafen. Die Nähmaschine weckte sie mit einem leisen Surren. Colette wusch sich die Augen und putzte ihren Schnurrbart. Sie schaute auf die große Uhr, die an der Wand in ihrem Atelier hing und monoton vor sich hin tickte.

Upps, dachte Colette, jetzt muß ich mich sputen. Ich habe verschlafen und gleich kommt Monsieur Lapin um seine Hose abzuholen. Sie bügelte ein letztes Mal über ihr Meisterwerk und legte es auf den großen Tisch.

Colette streifte noch einmal ihre Schnurrhaare glatt, zupfte ihr Kleid zurecht. Hübsch sah sie aus in dem wunderschönen Kleid, das sie erst gestern fertig gestellt hatte. Sie band die Schleife um ihren Hals und öffnete sie Ladentür.

Dort stand auch schon Herr Lapin und wartete ungeduldig auf Madame.

<Guten Morgen Madame CoCo, ist sie fertig?>

<Aber natürlich, mein Herr. Hier, schau Sie!>

Jean Jaques Lapin schlüpfte sofort in seine blau-weißgetupfte Bio-Baumwollhose und strahlte vor Glückseligkeit. Die Hose saß perfekt.

<Ich danke Ihnen von Herzen, Madame CoCo, ein Meisterstück!> dabei drehte er sich hin und her und betrachtete sein Spiegelbild voller Bewunderung. <Darf ich Sie vielleicht noch bitte, mir die Schleife umzubinden? Perfekt merci!>

Monsieur Lapin zahlte seine Rechnung und küßte ganz gentlemanlike Colettes Pfote. Dann klackte er die Hacken seiner langen Hasenbeine



zusammen und machte einen tiefen Diener.
<Aurevoir, Madame.>

Vor der Türe hupte ein großes rotes Auto.



Colette schaute hinaus. Es war der Eiswagen von
Francesco Gelatto.

<Kommen Sie, Madame CoCo>,rief er.

<Kommen Sie. Rasch! Wir werden doch schon erwartet im Katzengarten auf der Osterfeier> winkte Frau Katz.

<Oh, sofort einen Moment noch>, rief Colette <ich habe noch etwas vorbereitet>.



In Windeseile packte sie die bunten Bänder und die Ostereier aus Stoff, die sie in der Nacht noch rasch genäht hatte in einen kleinen Korb. Dann drehte Colette das Schild, das in der Ladentür hing auf „heute geschlossen“ und stieg in den roten Eiswagen.

Francesco Gelatto brauste die Strasse entlang. Der rote Eiswagen polterte und schaukelte Colette und Familie Katz über den holprigen Weg direkt in den Katzengarten.

Dort war schon alles vorbereitet.

Bunte Bändern und Lampions mit Kerzen schmückten den Garten. Die Gäste waren ausgelassen und freuten sich auf das Fest.



Die Kühe waren natürlich in ihre besten Gewänder aus dem Hause CoCo gehüllt. Sie hatten frische Katzenmilch mitgebracht und auch die Hasen hatten sich hübsch heraus gemacht und waren alle in Madame CoCo's Kreationen gekleidet. Sie brachten bunte Ostereier mit und versteckten sie zur Freude der anderen Gäste im Katzensgarten.

Das Fest konnte beginnen.

Alle warteten voller Ungeduld auf den diesjährigen Ehrengast der Osterfeier.

Und der war - wie sollte es auch anders sein

!!! ??? !!!



Madame CoCo

*Ein frohes Osterfest
wünschen wir
allen Freunden des
Katzengartens*

edition catpress 2018 Nachdruck und Vervielfältigung nur
Genehmigung des Verfassers